

Zucker

LxLight

Von novembermond

Kapitel 7:

#35 Novembermorgen

Kirchenglocken läuteten ohrenbetäubend. Nur in seinen Gedanken, aber das reichte auch schon. Watari drehte sich zu ihm um.

*

„Ist das so.“

Light hockte auf den Fersen, nackt, verschwitzt und mit weit aufgerissenen Augen. „Ich wusste es“, sagte er.

*

„Was wirst du tun?“ Eine Pause. „Ryuzaki.“ Selbst jetzt noch wurde stur der Deckname verwendet. Der Überwachungsraum war dunkel, nur erhellt von den unzähligen Monitoren. L starrte auf den Boden, er schaffte es nicht, Watari anzusehen.

*

„Das ist meine Zeile, Light-kun.“

„Findest du das nicht krank, Kira zu lieben?“

„Und nicht dich?“ beendete L den Gedanken. „An Light-kun war immer nur das Geheimnis interessant.“

*

„Als Geständnis taugt das nicht viel, Ryuzaki.“

Das wusste er doch. Und Light Yagami wusste es auch. L zitterte vor Ohnmacht.

„Ich werde sterben.“

*

Der Student zuckte zurück, sichtlich gekränkt. „Das war es also mit uns?“

*

Nackte Zehen kräuselten sich auf den Steinplatten. „Heute Abend.“ Aus der monotonen Stimme waren keine Gefühle herauszulesen.

„Ryuzaki...“

*

„Was für ein ‚uns‘, Light-kun?“ Der Junge schluckte heftig. Ob es diesmal echte Tränen waren, die er unterdrückte? „Ich nehme an, du bist nicht bereit, dein Geständnis vor den anderen zu wiederholen?“

*

Der junge Mann mit den schwarzen Haaren kam endlich in Bewegung, schnellte vorwärts an Watari vorbei und versteckte sich wie ein kleines Kind unter dem Schreibtisch.

*

Light lächelte kalt. „Was für ein Geständnis? Das war nur Sex.“

#36 Regen

Light war noch nie so aufgewühlt gewesen. Alle Spielfiguren waren in Stellung gebracht und Light war kurz davor, den gegnerischen König matt zu legen. Das war's L. Du bist tot, tot, tot! Aber es war nicht seine Art zu feiern bevor das Wild erlegt war. Trotzdem hatte er siegesicher hinausposaunen müssen, dass er Kira war. Es war wie ein innerer Zwang gewesen, er konnte nicht anders. Nicht, dass L jetzt noch etwas ändern konnte. Rem war schon auf ihn angesetzt, es war nur noch eine Frage des Auslösers. Und den würde Light noch heute betätigen.

Dennoch, etwas nagte an ihm. Es war immerhin L. Würde er nicht noch irgendeinen Trumpf verstecken? Überhaupt, es tat Light im Herzen weh, diese schreckliche Verschwendung, L's Intellekt hätte ihm von Nutzen sein können. Doch das Risiko war viel zu groß. Die Lippen des Jungen, der Kira war, pressten sich zu einer dünnen Linie zusammen. Trotzdem schade, der schwarzhaarige Chaot war gut im Bett. Und gut dabei, einen innerlich zu zermalmen. Light hatte geglaubt, er hatte geglaubt, dass... aber das war jetzt auch egal, denn in ein paar Stunden war dieser verdammte Ryuzaki schon kalt.

Verwundert stellte Light fest, dass seine Füße ihn aufs Dach getragen hatten. Hier

hatten sie zusammen Golf gespielt und auch anderweitig Spaß gehabt. Damals war es ein brütend heißer Tag gewesen. Heute schüttete es wie aus Eimern. Light ging hinaus, um frische Luft zu schnappen, er fühlte sich, als würde er drinnen ersticken.

Und da, mitten im strömenden Regen, stand seine Nemesis, sein Geliebter, sein Opfer.

„Was machst du denn da, Ryuzaki?“ Da war es auch schon heraußen und Light konnte es nicht mehr zurücknehmen und verschwinden, L wusste jetzt, dass er hier war. Er drehte sich Light zu und bedeutete ihm, lauter zu sprechen. Der wiederholte seine Frage, aber der prasselnde Regen übertönte alles. Vielleicht. Vielleicht tat L aber auch mit Absicht so, damit Light auch hinausgehen musste in die Sintflut da draußen. Ziemlich wahrscheinlich sogar, der Mistkerl. Aber irgendwie sah er auch süß aus im „begossener Pudel“ Look. Light wünschte diese Gefühle zum Teufel, denn da gehörten sie auch hin. Er näherte sich dem anderen, hielt aber dennoch einige Schritte Abstand. Immerhin waren die Zeiten der Kette ein für alle Mal vorbei. Sofort war er so nass, als ob er in einen Pool gesprungen wäre. War das Ryuzakis letzte Rache? Eine Erkältung?

Oder aber er hatte einfach den Verstand verloren. Glocken?

„Eine Hochzeit oder...“

„Red nicht solchen Unsinn! Lass uns hineingehen“, unterbrach ihn Light. Dennoch beendete sein Gehirn den Satz. Oder ein Begräbnis? Willst du mir damit etwas sagen, L? Weißt du, dass deine Zeit gekommen ist?

„Entschuldige.“ L drehte sein Gesicht wieder in den Regen. „Du weißt, es fällt mir nicht leicht, Beziehungen zu anderen aufzubauen. Ich vertraue niemandem.“

Eine Pause. „Aber du bist genauso.“

„Wie meinen?“

„Hast du seit du auf der Welt bist überhaupt jemals die Wahrheit gesagt?“

#37 schmelzen

Light saß auf der Treppe, die nackten Füße zwei Stufen unter ihm auf den kalten Stein gesetzt, und trocknete seine pitschnassen Haare mit einem flauschigen Handtuch. Ls Handtücher waren immer weiß und flauschig. Er war so ein kleines Kind.

Kira hatte seinen Zorn hinuntergeschluckt und irgendetwas Belangloses über Lügen erzählt. Mit seinem charmanten Auftreten bekam er alle rum. Nur L nicht. Niemals L.

Und Misora, das kleine Miststück. Sie hatte wohl von Ls Gift getrunken gehabt und war daher beinahe immun gegen Light gewesen. Aber eben nur beinahe. Und bald galt das auch für L. Bald war völlig bedeutungslos, ob L ihm jemals Glauben geschenkt hatte oder nicht. Der Puls des Jungen, der Gott war, beschleunigte sich. Er konnte es

schon fühlen, wie L...

„Was für ein schrecklicher Sturm!“

Light blickte nicht aus seinem Handtuch auf. „Das brauchst du mir nicht sagen, ich stand nicht freiwillig da draußen.“

„Das ist wahr. Entschuldige.“

Nun, das waren ja ganz neue Töne von Ryuzaki, der Personifikation der Unhöflichkeit. Was war los? Tat es ihm gar Leid, dass sie sich in den letzten Stunden nur gestritten hatten? Light zuckte zusammen. Eine eiskalte Hand hatte nach seinem Fuß gefasst.

„Was tust du?“

Ryuzaki kniete ein paar Stufen unter ihm und blickte nach oben. Er sah aus wie ein ausgesetzter Welp. „Ich dachte, ich helfe dir.“

„Danke, du musst mich nicht abtrocknen.“ Das kann ich schon selbst, dachte Light. Es war ihm irgendwie unangenehm, wie L da unter ihm kniete. Es war irgendwie einer seiner schönsten Fantasien wahr geworden, aber auch wieder nicht. Light verstand nicht, und das machte ihn kirre. In seinen Feuchträumen kniete L vor ihm und sagte sinnvolle Sachen wie: „Ich verstehe jetzt meine Verbrechen und erwarte Kiras Urteil.“ Das hier sah aus wie eine Unterwerfungsgeste, aber vielleicht war es für L, der so verdorben, so unschuldig sein konnte, wirklich nur Hilfe beim Abtrocknen.

„Ich massiere dich auch? Das ist das Mindeste, was ich tun kann, und ich bin auch wirklich gut darin.“

L hatte ihn bisher kein einziges Mal massiert. Er steckte noch immer so voller Überraschungen, und das so kurz vor seinem Ende. Und die Bedeutung des Ganzen war Light völlig unklar. Er wandte den Blick ab. Sein Feind, mit gesenktem Kopf kniend, in einer Hand Lights rechten Fuß, in der anderen ein Frotteetuch, der Anblick war zu viel. Er konnte spüren, wie ihm das Blut in tiefere Regionen schoss, und er wusste, dass es nur schlecht ausgehen konnte, aus der Situation etwas Sexuelles zu machen. „Tu, was du nicht lassen kannst.“

Nun, das hätte er sich denken können. L malträtierte Lights Fußreflexzonen, dass ihm Hören und Sehen und auch der Sinn nach Sex verging. Light sah ihn wieder an, gerade in dem Moment, als sich aus Ryuzakis triefnassen Haaren ein Tropfen löste und auf Lights Knöchel fiel. Er griff nach seinem Handtuch, das er in seiner Verwirrung neben sich hatte fallen lassen und tupfte damit Ls Haare ab. Langsam und vorsichtig, so sanft wie er konnte. Warum? Er wusste es nicht, außer dass sich sein Fuß wirklich gut anfühlte, nachdem L damit fertig war und nach dem anderen griff. Es sollte wohl eine Versöhnungsgeste sein und Light fühlte sich seltsam. Er wollte L noch einmal küssen, ein letztes Mal, lange und ausgiebig. In letzter Zeit hatten sie einander mehr genommen als gegeben, mehr Schmerzen zugefügt als Vergnügen. Oder war das immer schon so gewesen zwischen ihnen?

„Entschuldige“, sagte L nochmals, aber warum entschuldigte er sich? Er sollte sich doch bedanken. Nein, er sprach von etwas ganz anderem.

Man beachtete seine Füße nur selten, obwohl man den ganzen Tag auf ihnen stand. Light wurde sich ihrer plötzlich ganz bewusst, jeder Berührung von Ls schlanken, aber starken Fingern. Der Schwarzhhaarige hob den Kopf und sah Light aus seinen rabenschwarzen Augen an.

„Du wirst bald verstehen.“

Lights Herz klopfte noch viel schneller. Verstehen... und er wollte nicht verstehen, er wollte nur nach diesem Gesicht greifen und es näher heranziehen, so dass er weiter in diese unergründlichen Augen sehen konnte, während er sein Gesicht langsam auf ihn herabsenkte und –

Ls Handy klingelte. Er stand sofort auf und antwortete einsilbig. Dann wandte er sich von Light ab.

„Wir sollten zurückgehen.“ Eine kurze Pause. „Vielleicht geht es ja doch noch gut aus.“

Der träge Augenblick war völlig zerstört, Light stand auf und folgte dem anderen, nicht, ohne vorher seine nassfeuchten Schuhe anzuziehen. Er musste etwas schneller laufen um den barfüßigen Ryuzaki einzuholen, aber als er es tat, stieß er ihn mit aller Kraft zur Seite, so dass der dürre Detektiv gegen die Wand geschleudert wurde. Sofort folgte Light ihm nach und presste ihn mit seinem ganzen Gewicht an die Wand, bevor L die Chance hatte, auszuholen und zurückzuschlagen.

„Ich wünschte, ich müsste es nicht so tun.“ Light wusste selbst nicht genau, was er damit meinte, womöglich alles, was je zwischen ihnen vorgefallen war. Er machte, was er gerade eben auch hatte machen wollen, aber die Situation war ganz anders und es war wie immer zwischen ihnen, brutal und dominant und heftig und L küsste genauso zurück.

Nur eines von ihren Spielen. Alles war wie immer.

#38 Zucker

Der Geschmack von Kaffee war das, was ihm am stärksten auffiel. Kaffee vermischt mit spezifischem Light - Geschmack. Und sein Geruch. Sein Geruch klebte überall an L. Warum war es diese Begebenheit, die seine Aufmerksamkeit einfing, in dem Moment als sein Herz schon nicht mehr schlug und er den endlosen Weg zu Boden fiel?

L hatte schreckliche Angst vor dem Tod. Zu wissen, dass er richtig gelegen hatte, war kein besonders großer Trost, als ihn Kiras Grimasse von oben verspottete.

#39 Zucker

Ein Zittern war durch Ls Körper gelaufen, bevor er in Lights Armen erschlaffte. Light konnte nicht aufhören, daran zu denken, auch nachdem seine Arme leer waren. Er

hatte sich geweigert, L loszulassen, Soichiro hatte ihm den Leichnam mit Gewalt entrissen, um ihn den Sanitätern zu übergeben. Die Rolle hatte er perfekt gespielt, nicht wahr? Immerhin hatte er gerade seinen Freund verloren, zumindest für die Polizisten.

Es war das natürlichste auf der Welt für Matsuda, Light zu halten damit der Junge an dessen Schulter sein Gesicht verbergen konnte. Er weinte nicht, aber er könnte es. Er lächelte nicht, aber er könnte es. Die Frustration war beinahe greifbar. Sumimasen, hörte er Ryuzaki in seiner Erinnerung sagen, Entschuldigung. L war tot und das Gefühl des Triumphs wollte einfach nicht kommen. Bastard. Was war das Feuchte auf seiner Wange?

hat noch jemand lust den epilog zu lesen?